

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am neunten Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 10, 1 - 13. Pauli Warnung an die gläubig gewordene Corinther vor dem Rückfall. Gehalten 1738.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Am neunten Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 10, 1-13.

Pauli Warnung an die gläubig gewordene Corinthen vor dem Rückfall.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet, und seyd von der Gnade gefallen. So kläglich, aber auch nachdrücklich, Geliebteste in dem Herrn, wecket Paulus die Galater in der an sie geschriebenen Epistel Cap. 5, 4. Diese Galater hatten sich zu Jesu Christo rechtschaffen bekehret, ihn im Glauben, als ihren Heyland angenommen, und durch den Glauben an seinen Namen Gnade vor Gott erlangt; wie Paulus ihnen diß Zeugniß giebet Cap. 1, 6. 3, 1. 5, 26. 27, 29. 4, 6. 7, 9. 14, 15. Diese erlangte Seligkeit aber gönnete ihnen der Satan nicht. Er sandte daher seine Apostel unter sie, die sie durch falsche Lehre von Christo nach und nach ab, in ihre eigene gesetzhliche Gerechtigkeit aber hineinführeten, und sie also ihres Heylandes und der Gnade Gottes beraubten. Diß jammerte nun den Apostel, darum weckete er sie durch diesen Brief, stellet ihnen ihre Gefahr vor Augen, und locket diejenige, die unter ihnen Jesum verlohren hatten und von der Gnade abgetreten waren, von neuem zu Jesu Christo und zu der Gnade Gottes in demselben.

Wir lernen hieraus, daß man eben sowol durch falsche und den Grund des Glaubens umstossende Lehren Christum verliehren und von der Gnade fallen könne, als man durch ein gottloses Leben Christum verliehren und aus der Gnade Gottes fallen kan. Sind wir nun zu Christo in der Wahrheit bekehret worden, so haben wir uns vor beydem zu hüten. Vor falscher Lehre; denn es ist nicht gleich viel, was man glaubet. Nein. Denn die Wahrheit ist nur eine, gleichwie Gott ein einziger Gott ist. Verfehlen wir nun der Wahrheit, so verfehlen wir Gottes. Wie wollen wir denn selig seyn? Ausser Gott ist keine Seligkeit. Vor bösem Leben; denn wer der Sünde Raum giebet und ihr die Herrschaft läset, der verliehret den Glauben. Verliehret er aber

den

den Glauben, so verliethet er Gott, Christum und alle Seligkeit. Weil nun Kinder Gottes noch in Gefahr stehen, von Christo und der Seligkeit durch Verführung zur falschen Lehre und bösem Leben wieder ab, und in alle Unseligkeit von neuem hinein zu fallen; so wollen wir uns in dieser Stunde vor solchem kläglichen Rückfall warnen lassen. Der Herr aber warne uns selber, die wir ihm angehören, und erhalte uns in seiner Gnade! Wir bitten ihn darum in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 10, 1-13.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen. Und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Laßet uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Getreuer

S Erreuer und hochgelobter Heyland, du hast uns verheissen, daß du das, was wir in deinem Namen von dir bitten würden, uns geben wollest. Wir gründen uns auf diese Verheissung, und bitten dich in deinem Namen, theile uns jetzt einen Segen durch dein Wort mit. Wecke auf die in Sünden todte; ziehe völlig zu dir, die du zu ziehen angefangen hast; stärke und erhalte diejenige, die von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dir, dem lebendigen Gott, in der Wahrheit sind bekehret worden, bey dir und in deiner Gnade unverrückt. Segne zu dem allen dein Wort an uns allen, so wollen wir dich für solche Gnade in Zeit und Ewigkeit herzlich loben und preisen, Amen!

Wir finden, Geliebteste in dem Herrn, in denen verlesenen Worten

Eine apostolische Warnung an die gläubig gewordene Corinther vor dem Rückfall.

Wir wollen sie also betrachten, daß wir sehen

- 1) Auf den Rückfall, und
- 2) Auf die Warnung des Apostels vor demselben.

Erster Theil.

S Ir reden jetzt, da wir von dem Rückfall der Gläubigen handeln, nicht von denenjenigen, die da durch das Wort des Herrn gerührt worden sind, und den Anfang gemacht haben, sich von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott zu bekehren; von solcher Hinwendung zu Gott aber bald wieder abgelaufen haben, und in den Tod der Sünden von neuem versunken sind. Es kan zwar diese schändliche Untreue auch ein Rückfall, ja ein recht schwerer Rückfall genennet werden; indem der Mensch dadurch, daß er die ihm angetragene Gnade muthwillig verläßt, Gott höchlich beleidiget, seine eigene Seele auf das schrecklichste verwundet, und Gottes Zorn über sich häuget. Es ist diß aber dennoch der Rückfall nicht, von welchem wir jetzt handeln. Denn derselbe bestehet darin: Wenn nemlich ein Mensch, der zu Jesu Christo in der Wahrheit ist bekehret worden, und durch den Glauben an seinen heiligen Namen Vergebung der Sünden erlanget hat, zugleich auch eine neue Creatur worden ist, durch Betrug der Sünde nach und nach eingeschläfert, von der Kraft der Gottseligkeit, folglich vom Glauben und Gottes Gnade abge-

abgeführt, also in die vorige, ja in eine noch schwerere Knechtschaft der Sünde eingeflochten, und von neuem ein Kind des Zornes und des Todes wird. Wenn diß geschieht, so nennen wir solches einen Rückfall. Und von demselben reden wir anieho.

Ehe ich aber hievon weiter rede, so nöthiget mich die Liebe, euch, die ihr mich ietzt höret, vor dem Angesichte des HErrn zu fragen: Hat niemand unter euch, da anieho dererjenigen, welche zwar anfangen sich zu Gott zu wenden, von solcher Hinwendung zu Gott aber bald ablassen, und zu ihrem vorigen Greuel der Sünden wieder zurück kehren, gedacht worden ist, sich in seinem Gewissen vor dem HErrn überzeugt gefunden, daß er ein solcher sey, und es so gemacht habe? Ach ja, ich weiß, daß mancher unter uns, wo man nur sein Herz gegen das Wort nicht muthwillens verhärten will, sich ietzt fühlen wird. Gott hat ja ihrer viele kräftig gerühret, die denn auch den Anfang gemacht haben, der Welt abzulegen, und sich Gott zu übergeben. Aber wie wenige sind derer, die sich bis zu Gott bekehret haben, und neue Creaturen worden sind? Sind nicht ihrer viele, welche die Kraft des HErrn an ihrem Herzen gefühlet haben, wieder zur Welt umgekehret und böser worden, als sie vorher gewesen sind? Ihr armen Seelen, es jammert mich eurer von Herzen. Ihr seyd überzeugt, daß ihr ohne gründliche Bekehrung des Herzens zu Jesu Christo nicht selig werden könnet. Gott hat euch seine Gnade angeboten, und eure Herzen kräftig gerühret; ihr aber habet die Hand des HErrn ausgeschlagen und seine Gnade verachtet. Gott bietet euch seine Gnade noch an; ihr aber ziehet die Welt mit ihren Lüsten derselben vor. Ihr Armen, was soll es denn, wenn ihr so fortfahret, mit euch für ein Ende gewinnen? Könnet ihr nicht unvermuthet aus der Zeit in die Ewigkeit gerücktet werden? Wo aber sodann hin, wenn ihr in Unbussfertigkeit und ohne Gnade Gottes sterbet? Werden euch nicht die Nührungen, die Gott an euer Herz gebracht; wird euch nicht der Anfang, den ihr gemacht habt, euch zu Gott zu wenden; wird euch nicht auch eure Untreue, in welcher ihr Gott den Rücken von neuem zugekehret habt; wird euch nicht diß alles ganz unaussprechliche Quaal von einer Ewigkeit in die andere verursachen?

Sehet doch, auch mit diesem Worte rufet euch euer erbarmender Heyland von neuem, und will euch unter die Flügel seiner Gnade und Liebe sammeln, wie eine Henne ihre Küchlein. Will er das; ey lieber, was wollet ihr dann thun, und wozu entschliesset ihr euch, da ihr diß ietzt höret? Wollet ihr der Welt absagen, und euch eurem Heylande übergeben? Oder wollet ihr die Welt fernerhin lieben, vor dem Rufen Jesu Christi eure Ohren verstopfen, und in euren Sünden verlohren gehen? Ach das sey ferne!

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Hh

Rom.

Kommet vielmehr nach dieser Predigt zu eurem Heylande mit herzlichem Gebet; entsaget aller Sünde; bekennet ihm und bereuet vor ihm eure Untreue; bittet und flehet ihn an um neue Gnade, und dringet dann recht durch in seine selige Gemeinschaft: So wird das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, in euren Seelen angerichtet werden. Wie wohl wird euch dann seyn, wenn ihr in dem Blute Jesu Christi werdet von euren Sünden abgewaschen, und mit Leben, Licht und Kraft von oben herab begnadiget seyn! Wohl an, heute, heute, da ihr des Herrn Stimme höret, die euch so liebevoll rufet und locket, verstocket eure Herzen nicht!

Bei dem Rückfall derer zu Christo wahrhaftig bekehrten Menschen wollen wir, denen Einfältigen zum Besten, folgende Fragen betrachten.

Die erste Frage: Ist es denn möglich, daß solche Seelen, die durch den Glauben an den Namen Jesu Christi neugeboren und gerechtfertiget sind, aus der Gnade Gottes gänzlich zurückfallen, und den Glauben verlihren können? Ich antworte hierauf aus und nach dem Worte Gottes mit Ja. Ja, sie können aus der Gnade Gottes fallen und von neuem ungläubige Menschen werden. Diß bezeuget die Sache selbst; die heilige Schrift bezeuget es; Exempel bezeugen es.

a) Die Sache selbst bezeuget es. Es ist an dem, daß der Mensch, wenn er zum Glauben an Jesum Christum kommt, mit Licht, Leben und göttlicher Kraft gesalbet wird. Es ist aber auch an dem, daß der Mensch noch die Sünde an sich trägt, mit mancherley Feinden, die ihm den Glauben rauben wollen, umgeben ist, und sich noch in der Prüfungszeit befindet. Hat nun Adam, der keine Sünde an sich hatte, in der Zeit der Prüfung, das Bild Gottes und mit demselben Gottes Gnade verlihren können und wirklich verlohren; sollte denn ein solcher, der noch Sünde an sich hat, Gottes Gnade nicht verlihren können? Ich meine, Paulus zeige es deutlich an, wenn er an die gläubig gewordene Corinthier schreibt: Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Cor. 11, 3.

b) Die heilige Schrift bezeuget es mit klaren Worten. In unserm Texte warnt Paulus die gläubige Corinthier vor fleischlichen Lüsten, vor Abgötterey, Hurerey, Versuchung Christi und Murren, (wie wir hernach mit mehreren hören wollen) eben zu dem Ende, damit sie nicht fallen, und

von

von dem Zorn Gottes, gleich den Kindern Israel, niedergeschlagen werden möchten. Was wäre doch das nöthig gewesen, wenn es nicht möglich wäre, daß sie aus der Gnade hätten fallen und von dem Zorn Gottes darniedergeschlagen werden können? Der Geist Gottes hat aber durch Paulum gewiß keine vergebliche Arbeit thun wollen. Unser Heyland ermahnet Joh. 15, 1. 6. seine Jünger, daß sie an ihm bleiben solten; denn wo sie nicht an ihm blieben, würde der Vater sie, als verdorrte und unfruchtbare Aeben, ins Feuer werfen. Hätten sie nun den Herrn Jesum nicht verlassen, noch aus der Gnade fallen und verlohren gehen können; warum hätte sie doch der Heyland vor dem Abfall gewarnt, und bey ihm zu bleiben ermahnet? Paulus bezeuget Hebr. 6, 4. 6. daß diejenige, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, also fallen könnten, daß sie zur Buße nicht wiederum erneuret werden mögten. Nur noch einen Ort anzuführen, so bezeuget Gott Heseck. 33, 12. 13. daß ein Gerechter, der in der Gerechtigkeit Jesu Christi das Leben, oder Vergebung der Sünde, Gottes Gnade und Seligkeit erlangt hat, von der Gerechtigkeit und aus Gottes Gnade also fallen könne, daß aller seiner Frömmigkeit nicht weiter gedacht werde, sondern er sterben müsse in seinen Sünden. Hiemit kommt überein, was Paulus an die zu Christo bekehrte Römer, Cap. 8, 13. schreibt: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, d. i. ihr werdet Gottes Gnade und seinen Frieden verliehren, in den vorigen Tod aber wieder hineinfallen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben, d. i. ihr werdet in der Gnade Gottes bleiben, das geistliche Leben behalten, in demselben wachsen und zunehmen, und endlich in das ewige Leben vollkommen versetzt werden. Alle diese Sprüche, deren noch viel mehrere angeführet werden könnten, bezeugen auf das kräftigste, daß diejenige, welche durch den Glauben Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, Leben und Seligkeit erlangt haben, aus der Gnade Gottes fallen, den Glauben gänzlich verliehren, und, wo sie so bleiben, ewig verlohren werden können.

c) Die kläglichen Exempel bestätigen diß gleichfalls. Die heilige Schrift hält uns das Exempel Davids vor. David war ein Prophet des Herrn, und ein Mann nach dem Herzen Gottes. Da er aber über sein Herz nicht wachte, ward er durch Ehebruch und Mord ein Mann des Todes. Man lese es 2 Sam. 11. und 12. Ich weiß wohl, daß man bey diesem Exempel ein-

h 2

zuwen-

zuwenden pfleget, als sey der Heilige Geist aus dem Herzen des Davids nicht gänzlich gewichen, und habe derselbe den Glauben nicht völlig verlohren, sondern der Heilige Geist habe sich nur mit seinen kräftigen Gnaden-Wirkungen zurückgezogen, und der Glaube habe noch, als ein Hüncklein in der Asche, bey ihm geglimmet. Ich weiß aber auch, daß solches Vorgeben nichtig sey. Man bedencke folgendes. David hatte 1) viele Gnade von Gott empfangen, und eben daher waren seine Sünden in dem Gerichte Gottes desto schwerer. David hatte 2) nicht aus Ubereilung, sondern mit gutem Bedacht, vorsätzlich und muthwillig gesündigt. Er sahe das Weib. Böse Gelüste stiegen in seinem Herzen auf, und denenselben widersezte er sich nicht, sondern gab ihnen völligen Raum. Er schickte hin, und ließ das Weib holen, welches nicht ohne vollkommene Einwilligung in die Sünde und ohne Vergehung einiger Zeit geschehen konnte. Er vollbrachte die böse That endlich mit vollkommenem Vorsatz. David hat 3) nicht einfach, sondern vielfach gesündigt. Er gab a) denen aufsteigenden bösen Lüsten Raum, widersezte sich dem ihn züchtigenden Geiste Gottes muthwillens, und vollbrachte den Ehebruch. Er wolte b) seine Sünde bemänteln, darum ließ er den Uriam, der Bathseba Mann, nach Hause kommen. Er berauschete c) den Uriam mit gutem Bedacht und völligem Vorsatz, und machte ihn also wider Gott sündigen. Da er aber seinen Zweck nicht erhielt, so befahl er aus Rache, d) daß der Urias auf die Schlacht-Banck mit gutem Bedacht und Vorsatz geliefert werden sollte. Er ward also ein muthwilliger Ehebrecher und Mörder. In diesem seinem jämmerlichen Seelen-Zustande beharrte der David 4) über drey Viertel-Jahr. Denn nachdem die Bathseba das im Ehebruch empfangene Kind gebohren hatte, schickte Gott allererst den Propheten Nathan an ihn, der ihm seine Sünden vorhalten und Gottes Gerichte ankündigen mußte. Dieser Nathan nannte ihn 5) den Mann des Todes, das ist, der das Leben, das aus Gott ist, verlohren, sich in den geistlichen Tod gestürzet, und des ewigen Todes sich schuldig gemacht hatte.

Ich frage hiebey: Kan in einem Manne des Todes; in einem muthwilligen Ehebrecher; in einem, der seinen Nächsten zur Trunkenheit muthwillig verführet; in einem, der seinen unschuldigen Nächsten muthwillens umbringet, folglich ein Mörder vor Gott und Menschen wird; in einem, der in seinen Sünden, über drey Viertel-Jahr ohne Reue und Busse dahin gehet: Kan, sage ich, in einem solchen wol der Glaube, Gottes Gnade und der Heilige Geist statt finden? Wo Glaube, Gottes Gnade und der Heilige

Heilige Geist im Herzen ist, kan da wol die Erb-Sünde in so vielen vorseßlichen wirklichen Sünden ihre Herrschaft beweisen? Stimmet Christus und Belial, Licht und Finsterniß wol zusammen? Kan auch der Geist Gottes in einer Seele seyn, in welcher der Satan herrschet, und die Sünde auf dem Throne sitzt?

Ist dieser David durch seine viele, muthwillige und schwere Sünden nicht aus der Gnade gefallen, so weiß ich nicht, wer aus der Gnade Gottes fallen sollte. Spricht man: David bittet aber nach seinem Falle: Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir Ps. 51, 13. und damit bezeuget er ja, daß er den Heiligen Geist, ungeachtet seines Falles, behalten habe; so antworte ich: Man bedencke, 1) daß David nicht also betet in seiner Unbußfertigkeit, sondern nach dem Nathan ihn gewecket, und er dem Worte des Herrn zur wahren Buße Raum gegeben hatte. Und da hatte der Heilige Geist freylich in dem Herzen des Davids von neuem sein Werk. Und was hätte 2) David nöthig gehabt zu beten: Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! wenn er gewußt hätte, daß er ihn durch alle seine schreckliche Sünden nicht verlohren hätte, ihn auch nimmermehr verliehren würde noch könnte? So hat demnach David durch muthwillige Sünden den Glauben, Gottes Gnade und den Heiligen Geist ganz und gar verlohren, und ist aus einem Manne Gottes ein Mann des Todes und des Zornes Gottes worden. O ein kläglicher Fall, der alle Gläubige erwecken soll, ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen.

Diesem Exempel des Davids wollen wir beyfügen, was Paulus 1 Timoth. 1, 18-20. schreibt: Dis Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen, (oder: behaltest, haltest vest den Glauben und gut Gewissen,) welches etliche von sich gestossen und am Glauben Schiffbruch gelitten haben; unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satana übergeben, daß sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern. Petrus redet auch von solchen, die recht entrinnen waren, nun aber im Irthum wandelten, oder die entflohen waren durch die Erkenntniß Jesu Christi dem Unflath der Welt, hatten sich aber von neuem in denselben einflechten und überwinden lassen; und bezeuget von ihnen, daß das letzte mit ihnen ärger worden sey, denn das erste, indem es ihnen besser wäre,

daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hätten, denn daß sie ihn erkennen, und kehren sich von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Er spricht ferner von ihnen, daß ihnen wiederfahren sey das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespenet hat, und die Sau welket sich nach der Schwemme wieder in den Koth. 2 Pet. 2, 20-22. Diese klägliche Exempel bestätigen ja allerdings, daß ein wahrhaftig Wiedergeborener und Begnadigter wiederum aus der Gnade fallen, und ein fleischlicher Mensch, ein Kind des Zornes und des Todes werden könne. Und, ach! daß wir nicht auch unter uns solche klägliche Exempel hätten, die es gleichfalls nur alzu sehr bekräftigten. Ach laßet uns, so wir durch die Erbarmung Gottes noch stehen, an solchen traurigen Exempeln klug und vorsichtig werden! Ist die Gnade des HErrn für die Zeit in uns mächtig; ach so laßet uns bedencken, es sey noch nicht aller Tage Abend. In jenen war sie auch mächtig, ward aber nach und nach schwach, und verlösch endlich ganz und gar. So kan es uns auch gehen, wo wir nicht im Wachen und Beten an der Hand Jesu Christi bleiben, und von demselben uns in der Treue und Wahrheit unverrückt erhalten lassen!

Die andere Frage: Vielgehetts aber zu, wenn ein begnadigter Mensch Gottes Gnade verliethret, und von neuem ein unseliger Mensch wird? Antw. Satan ist denen, die ihm durch eine wahre Bekehrung entrunnen sind, spinne feind, und stellet ihnen nach, als ein brüllender Löwe und als eine listige Schlange. Er bestreitet sie mit Furcht und mit Lust, und hat tausenderley Methoden, sie zu fällen. Aniezt merken wir nur an, daß er einige durch falsche Lehre, andere aber durch Sicherheit und Linslechtung in die vorige Sünden von Christo abziehet, und sie aus der Gnade Gottes stürzet.

So fallen demnach einige aus der Gnade Gottes durch Annahme falscher Lehre. Die im Eingange angezogene Galater können uns solches erweisen. Sie waren durch das Wort des Evangelii zu Jesu Christo bekehret worden, und hatten durch den Glauben an seinen Namen Gnade, und Vergebung der Sünden, Frieden, Leben, Heyl und Seligkeit gefunden. Was that da Satan? Antw. Er sandte seine Apostel unter ihnen aus, die ihnen die Gerechtigkeit des Glaubens verächtlich machen, ihre eigene Gerechtigkeit aber, die Gerechtigkeit aus dem Geseze, ihnen anpreisen mußten. Dadurch verlohren sie nun Christum und fielen von der Gnade Gal. 5, 3. Wie es nun Satan damals gemacht, so spielet ers noch heute zu Tage. Es fehlet ihm nicht an

an Gehülffen, welche denen recht entrunnenen und in Christo gerecht gewordenen Seelen Christum für uns verleiden, und sie auf ihre eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit abführen. Da gerathen solche arme Seelen so dann in ein eigen Wirren, Laufen und Rennen; verliehren Christum und fallen von der Gnade. Ja, sie kommen wol so weit, daß sie den Weg der wahren Glaubens-Gerechtigkeit verlästern, und diejenige, die an Christo gläubig hangen, und ihn allein ihre Gerechtigkeit und Heiligung seyn lassen, für fleischliche und verführte Menschen ausschreyen, und dadurch nicht wenig Verwirrung anrichten.

An solchen Geistern hat es auch unter uns, leyder! nicht gefehlet, durch welche manche gerechte Seelen zuerst auf ihre eigene Gerechtigkeit geführt, hernach aber in grobe Schande und Laster sind gestürzt worden. Die ihr Gnade von dem Herrn habt, ihr wisset, daß ich die Wahrheit rede. Eben diß aber soll uns weise machen, und lehren, wie es nicht gleichviel sey, man glaube was man wolle. Man mag glauben, was man will, wenn man nur heilig lebet, spricht mancher betrogener Mensch. Aber wie wilt du denn heilig leben, wenn dein Glaube, der die Mutter aller wahren Heiligkeit ist, nicht der wahre Glaube ist? Wie kan er aber der wahre Glaube seyn, wenn er sich nicht lediglich in dem Worte Gottes gründet und aus demselben entsprungen ist? Und haben wir denn mancherley Wort Gottes und mancherley einander entgegen stehende Wahrheiten? Ich meine, der einige Gott könne ihm selber nicht widersprechen. Und so ist ja die Wahrheit auch nur eine. Haltet euch demnach, die ihr noch in der Gnade stehet, allein an dem Worte Gottes, und lasset euch Jesum für uns und in uns alles in allen seyn. Prüfet die Geister nach dem Worte Gottes, denn es sind viele Schwärmer und falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Will euch jemand ein ander Evangelium lehren, als euch das Wort des Herrn lehret; will euch jemand von der Gerechtigkeit des Glaubens abführen, und euch in eigne Gerechtigkeit und Heiligkeit einleiten; so verwerfet einen solchen getrost, und habt nichts mit ihm zu thun, wenn er auch gleissete als ein heiliger Engel. Paulus verfluchet solche Geister, wie ihr lesen könnet Gal. 1, 6-9. Hütet euch aber auch vor solchen Menschen, welche die christliche Freyheit ins Fleisch führen, von Christo für uns viel schwärmen, Christum aber in uns nicht haben, das ist, der Heiligung nicht mit Ernst nachjagen wollen. Diese ziehen die Gnade Gottes auf Muthwillen. Gnade nicht ohne Wahrheit; Wahrheit nicht ohne Gnade. Beides ist durch Jesum Christum worden. Gnade und Wahrheit ist der rechte,

rechte, einfältige und heilige Weg, auf welchem auch die Thoren nicht irren mögen.

Befinget dem Satan dieser Abweg nicht, daß er die gerechten Seelen durch falsche Lehre von Christo und der Gnade abziehen kan; so versuchet er, durch mancherley List, sie in ihre vorige Sünden und in den Unflath der Welt nach und nach wieder einzuflechten. Wir haben oben aus 2 Petr. 2, 20-23. vernommen, wie Petrus hierüber klaget. Sehen wir die Corinthische Gemeinde an, so setzte Satan derselben unter andern Sünden mit Unzucht, Ungerechtigkeit, Zank, Hader und Zwietracht zu. Man lese Cap. 5. und 6. Den König David fällte Satanas, wie wir vernommen, mit Ehebruch und Mord. Demas gewann die Welt wieder lieb und verlor die Gnade. 2 Timoth. 4, 10.

Solche Seelen fallen mit Unterschied aus der Gnade. Einige fallen schnell und auf eine grobe Art, wie David. Der verstattete seinen Augen zu viel Freyheit und wachte nicht über sein Herz; da ward er, ehe er sichs versah, übervorthelset und fiel aus der Gnade. Andere fallen nach und nach aus der Gnade, und zwar anfänglich nicht so grob und scheinbar, endlich aber wird man es an ihren bösen Früchten gewahr, daß sie die Gnade verlassen haben und faule Bäume worden sind. Der gemeinste Weg, den Satan hierin einschlägt, die Seelen zu verführen, bestehet darin. Sie haben Gnade und freuen sich derselben vor Gott. Sie loben und preisen seinen heiligen Namen, daß er ihr Herz mit seinem Geiste, und durch denselben mit Leben, Licht und Kraft gesalbet hat. Diß gönnet ihnen Satan nicht, daher suchet er sie auf mancherley Art zu sichten. Unter andern verursacht er, daß diese Seelen von andern bewundert und gelobet werden. Wenn sie nun hiebey über ihr Herz nicht sorgfältig wachen, so wird durch solch Loben in ihr Herz unvermerkt ein höllischer Funcke eingeworfen, der nach und nach zur Flamme wird. Sie fangen an, sich in der empfangenen Gnade zu bespiegeln und ihnen selber wohl zu gefallen. Da heisset es denn: Vorher war ich so und so; nun aber bin ich doch gar anders. Hiebey findet sich ein heimliches Erheben über den Nächsten, von dem sie meinen, er habe die Gnade doch nicht, die sie hätten. Bey dem allen loben und preisen sie wol Gott, und lassen sich düncken, es stehet recht und gut mit ihnen. Weil sie aber den Funcken des eignen Wohlgefallens und der Erhebung über den Nächsten, welchen der Satan unvermerkt in das Herz hineingeworfen, nicht mit Gebet, Wachen und wahrer Armuth des Geistes dämpfen; so entstehet aus demselben eine fleischliche Ruhe. Das plus ultra! ist nicht mehr in der rechten Kraft da. Sie sehen, was sie haben, mit hellen Augen; daß ihnen aber nur noch gar zu viel fehle,

fehle, und daß sie nöthig haben, in den schönen Sinn Jesu Christi immer besser einzubringen, das sehen sie nur mit halben Augen. Sie wenden nicht allen Fleiß dran, daß sie darreichten im Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Weil sie nun solches nicht reichlich bey ihnen seyn lassen, so werden sie nach und nach faul und unfruchtbar, werden blind, tappen mit der Hand, und vergessen der Reinigung ihrer vorigen Sünden.

Das unablässige Wachen über ihr Hertz, in welchem die Ausgänge des Lebens sind, verlaßet. Die Inbrunst im Gebet verlieret sich; das Wort Gottes schmecket nicht mehr. Haben sie vorher der Creaturen mit Vorsichtigkeit und Sorgfalt genossen; so bedienen sie sich nun derselben mit allzu vieler Freyheit, und geben dadurch dem Fleische Raum, sich wieder zu erheben und die Herrschaft über den Geist zu üben. Sie denken, reden und thun, was und wie es ihnen vorkommt, ohne dabey auf ihr Hertz und Gott zu sehen. Werden sie von Kindern oder Knechten Gottes erinnert, so nehmen sie die Erinnerung nicht an, sondern entschuldigen sich und erbittern sich wohl dagegen. Erinnert und züchtigt sie der Geist Gottes inwendig über ihre Unachtsamkeit und Fehltritte; so achten sie nicht drauf. Sie wollen frey und ungebunden seyn, und evangelisch, (aber auf eine falsche und fleischliche Art,) wandeln. Die Gesellschaft derer, die in göttlichem Ernste, Vorsichtigkeit und Kraft wandeln, fliehen sie, und gehen mit solchen gerne um, die eben so lau oder todt sind, wie sie ietzt werden. Ja sie werden wohl nach und nach in die Gesellschaft der Welt-Kinder so wieder eingeflochten, daß man zwischen beyden im Reden und Thun keinen Unterschied findet.

In solchem elenden Zustande verschwindet dann nach und nach der selige und süße Umgang mit Jesu Christo; er wird ihnen, und sie werden ihm, als wie unbekannt. Sie sehen sich nach ihm nicht mehr um, als ein Hungeriger und Durstiger nach Speise und Trank; sondern düncken sich gar satt zu seyn. Sie verlangen nicht mehr nach ihm, als ein Kranker nach dem Arzte, und als ein Schwacher und Ohnmächtiger nach seinem Beystande; sondern sie düncken ihnen nun schon so all frisch und starck. Weil sie nun so unachtsam gegen ihren Heyland thun; so weckt er sie zwar ernstlich und jammernd, weicht aber nach und nach mit seinen Gnaden-Besuchungen und Erquickungen von ihnen. Hatten sie vorher eine göttliche Gewißheit von ihrer Seligkeit in Kraft und Wahrheit; so findet sich, da die verschwunden ist, ein elendes und todtes Hoffen an deren Stelle ein. Das Leben Gottes, ihres Heylandes, ist in ihren Seelen nicht mehr zu spüren; davon ist es stille, da aber im Gegentheil die fleischlichen Lü-

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Ji

ste

ste wieder lebendig sind, und Tumult genug in dem Herzen anrichten. Und so verfallen sie, da sie von Schwachheits-Sünden sich nicht reinigen, und durch den Geist Gottes sich nicht wollen strafen lassen, entweder in heimliche muthwillige Sünden, oder in heimliche und öffentliche zugleich. O welch ein Aergerniß wird nicht so dann durch solche unglückselige Menschen gegeben! Da hat die Welt, worüber sie den Namen des Herrn lästert, und wodurch sie sich in ihrer Bosheit wider Jesum und die wahre Gottseligkeit verhärtet. O welch ein Gerichte Gottes, sowol über die, die solches Aergerniß geben, als auch über die, die dadurch in ihrer Gottlosigkeit sich noch mehr befeifen! Ach, indem ich diß rede, so bricht mir mein Herz über einige, die mir ietzt vor Augen schweben und solche unselige Menschen, durch Betrug der Sünde, von neuem worden sind. Ach daß solche arme Seelen ihre Unseligkeit in diesem Augenblick fühlen mögten. Ich rufe euch, die ihr Gnade empfangen habt, hiebey aus dem Munde Pauli zu: Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht iemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe: das da abtrete von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht iemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde Hebr. 3, 12. 13. O welch ein fürchterliches und erschreckliches Wort: durch Betrug der Sünde! Mit Kindern Gottes rede ich anieso, und nicht mit Welt-Kindern. Denn diese spielen mit der Sünde, und der Sünde Macht und Betrug ist ihnen gleich süsse und angenehm. Aber ihr Begnadigte in Christo Jesu, ach mercket diß Wort und erschrecket davor. Betrug der Sünde! Betrug der Sünde! Und: durch solchen Betrug verstocket werden. Ach, wer kan sich vor der Schlangen-List des Teufels und seiner Schlangen-Brut, der Sünde, genug hüten! Ach lasset uns wachen, beten, an der Hand Jesu bleiben, in der Armuth des Geistes und in dem Lichte des Herrn wandeln! Ach Herr Jesu, leite du uns, hilf du uns, und halte du uns bey unsrer Rechten, daß wir nicht betrogen und gefället werden! Amen!

Verlassen nun die Seelen die Gnade, und verliehren Christum, so fallen einige zwar völlig unter Gottes Zorn, bleiben aber nicht darunter liegen, sondern bekehren sich wieder zu ihrem Heylande durch wahre Buße und Glauben. An David haben wir ein Exempel. Andere fallen und bleiben unter Gottes Zorn in Zeit und Ewigkeit. Wiederum einige, die vor den Leuten so grob eben nicht sündigen, behalten noch den Schein eines gottseligen Wesens, halten sich selbst noch für fromm, und werden auch wol von andern dafür gehalten. Sie wissen zu reden von Buße und Glauben. Sie reden von dem, was sie ehemals erfahren haben, als hätten sie es noch, und stünden noch in der Erfahrung der Herr.

Herrlichkeit des Herrn. Sie hüten sich vor groben Sünden, und loben das Gute, ob sie wol inwendig Heuchler, und ohne Leben und Kraft sind. Die fünf thörichten Jungfrauen mögen uns ein Exempel von solchen Menschen seyn. Aber ach, wie werden solche betrogene Seelen dereinst erschrecken, wenn 1) ihre Lampen verlöschen, wenn 2) die Thüre vor ihnen zugeschlossen, und 3) auf ihr Rufen von dem Herrn Jesu ihnen geantwortet werden wird: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht; Matth. 25, 1. 12.

Die dritte Frage: Was bringet dann ein solcher Rückfall für Schaden? Antw. Einem ieden wird von selbst in die Augen fallen, daß der Schade davon ganz unaussprechlich groß seyn müsse. Sie verliehren 1) Jesum Christum, Gottes Gnade, den Frieden Gottes, den Heiligen Geist, das göttliche und geistliche Leben; kurz: sie verliehren Gott, und mit demselben alles Gute. Sie werden 2) von neuen Kinder des Zorns, Slaven des Satans und der Sünde, todte, unselige und verfluchte Menschen. Es wird mit ihnen 3) in allen Stücken ärger, denn es vorhin gewesen. Man betrachte hier vor dem Herrn folgende Dertter. Luc. 11, 24. 26. spricht Christus: Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er durre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's (in fleischlicher Ruhe für sich gar angenehm zubereitet,) mit Besen gefehret und geschmückt. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin. Matth. 5, 13. spricht unser Heyland: Ihr, die ihr zu mir in der Wahrheit seyd bekehret worden, seyd das Salz der Erden. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts, (wenn es nicht wieder zu einem guten Salze durch meine Gnade sich machen läßt,) hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten. Judas spricht in seiner Epistel von ihnen: Sie sind Bäume, zweymal erstorben und ausgewurgelt v. 12. Haben sie vorher in ihren Sünden Gottes Gerichte über sich gehabt, so haben sie es iest zwiefach über sich. Sind sie vorher todt gewesen, so sind sie iest zweymal erstorben. Sie sollen Rechenschaft geben von aller genossenen, nun aber verlohrenen Gnade Gottes; sie werden gedoppelte Streiche empfangen.

Die vierte Frage: Können denn solche zurückgefallene Menschen nicht von neuem zu Christo bekehret werden und Gottes Gnade erlangen? Antw. Ja, sie können wiederum zu Christo bekehret werden, und Gottes Gnade erlangen. Diß bezeuget die heilige Schrift. Bey dem Jeremia Cap. 3. rufet der Herr den abtrünnigen Israeliten zu, daß sie wiederkehren solten, und verspricht ihnen, so sie wiederkehren, von neuem Gnade und Barmherzigkeit. David spricht: Jesus Christus habe Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen Ps. 68, 19. David kam wieder zu Gnaden bey Gott, da er wiederkehrte und seine Sünden herzlich bereuete. Die Galater, von welchen Paulus gesagt hatte, daß sie Christum verlohren hätten und von der Gnade gefallen wären, suchte er durch Vorhaltung ihres Elendes, und neue Anpreisung der Gnade Gottes in Christo Jesu, abermals mit Aengsten zu gebahren, bis daß Christus in ihnen eine Gestalt gewinne Gal. 4, 19. Und so können solche Seelen von neuen zur Gnade kommen. Man kan aber leicht gedencken, daß es mit einer solchen Wiederkehr keine so leichte Sache sey, sondern ein gar grosser Ernst darzu erfordert werde, wenn man der zwiefachen und verdoppelten Gewalt des Satans entrissen werden, und in die verlohrne Gnade von neuen eindringen will. Was es dem David gekostet habe, nach seinem Fall zur wahren Ruhe des Gemüths und Versicherung der göttlichen Gnade zu kommen, das mögen wir aus dem 51 Psalm erkennen. Es könnte mancher hiebey gedencken: Wenn ein Zurückgefallener sich wieder bekehren und zur Gnade Gottes von neuem gelangen könne, wie denn Paulus Hebr. 6, 4-8. also habe schreiben können: Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben = = = Wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten, daß sie solten wiederum erneuret werden zur Buße. Und Cap. 10, 26, 27. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde 2c. Wir müssen aber hiebey die Umstände, bey welchen Paulus an die Hebräer geschrieben, wohl erwegen. Sie hatten nemlich Jesum von Nazareth für den Heyland der Welt lebendig erkannt, die Kraft seines Todes und seiner Auferstehung göttlich geschmecket, und waren dadurch der himmlischen Güter theilhaftig worden. Diese stunden nun in Gefahr, Jesum zu verleugnen, und mit den ungläubigen Juden auf einen andern noch zukünftigen Messiam zu warten. Da schreibet nun Paulus: Wo sie Jesum verleugnen, und

und eben damit den Geist der Gnade schmähen und das Blut des neuen Testaments unrein achten, oder für das Blut eines sündlichen Menschen, der mit Recht, als ein Rebelle, wäre getödtet worden, erklären würden; so müßten sie nothwendig verlohren gehen, und der schreckliche Zorn Gottes würde sie auf ewig verschlingen, indem kein ander Messias sey, als Jesus, dessen Kraft sie bereits an ihren Seelen erfahren hätten, den sie aber wider besser Wissen und Gewissen verleugnen, folglich die allerschwerste Sünde begehen würden.

Hieraus siehet man leicht, daß Paulus nicht von einem jeden Rückfall, sondern von einem solchen rede, da man Jesum also verläugnet, daß man ihn nicht für den Messiam halten, sondern auf einen andern warten will, nachdem man doch seine göttliche Lebens-Kräfte bereits in seiner Seele erfahren und geschmeckt hat. Wie nun Gott keinen andern Menschen senden wird: Also ist auch unmöglich, daß diejenige, die ihn also verläugnen und von ihm abfallen, wieder zur Buße erneuret werden können. Denn wo soll die Gnade zur Buße herkommen, wenn sie nicht aus der Fülle Jesu Christi genommen werden will? Fället nun jemand unter uns von der Gnade Gottes in Jesu Christo durch muthwillige Sünden ab, läßt aber Jesum seyn den Messiam der Welt; so ist ein solcher zwar in einem verdammlichen Zustande; er kan aber, wenn er sich zu dem Heylande der Welt von neuem in wahrer Buße wendet, auch in demselben von neuem Gnade erlangen. Denn er kommt von neuem zu dem ofnen Heylsbrunnen, zu welchem ihn der Vater selber hintweist, und er versprochen hat, keinen, der zu ihm kommt, hinaus zu stoßen.

Das Exempel Esaus, der, nachdem er seine Erstgeburt verkauft hatte, keinen Raum, da er den Segen ererben wolte, zur Buße fand, ob er sie wol mit Thränen suchte, sondern verworfen ward Hebr. 12, 16. 17. will hier auch nichts beweisen. Denn er suchte damals, wie der Ort 1 Mos. 27, 30. 28. ausweist, nicht Gnade zur Buße bey Gott; sondern er wolte, daß sein Vater seinen Sinn ändern, und den Segen, den er dem Jacob gegeben, demselben wieder nehmen, und ihm, dem Esau, solchen Segen zuwenden sollte. Das erlangte er aber nicht. Denn Jacob war gesegnet und blieb gesegnet. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß Esau sich endlich zu Gott bekehret habe, und selig worden sey. Indes mag diß Exempel uns lehren, daß es bey einer Seele nicht ohne Verlust von der ihr zugedachten Herrlichkeit abgehe, wenn sie die erste Liebe verläßt, und die Sünde wieder lieb gewinnt. Denn ob sie wol, wenn sie wiederkehret, selig wird; so erlanget sie doch den Grad der Herrlichkeit nicht, den sie würde erlanget haben, wenn sie in der

ersten Liebe unverrückt treu geblieben wäre. Esau ward auch von seinem Vater gesegnet, aber doch nicht mit dem Segen, den er würde erlangt haben, wenn er seine Erstgeburt nicht veräußert, und gegen seinen Vater sich beständig gehorsam erzeiget hätte.

Da wir nun, Geliebteste, den Rückfall, vor welchem Paulus die Corinthier und auch uns warnet, in vier Fragen betrachtet haben; so ermahne ich zuvorderst alle diejenige, die in der Gnade Jesu Christi unter uns leben, daß sie ja diese göttliche Wahrheit, als göttliche Wahrheit halten und behalten wollen. Es ist euch nichts vorgetragen worden, das nicht seinen völligen Grund in dem Worte des Herrn habe; wie ihr selber gehöret habt, und in der heiligen Schrift weiter forschen könnet. Hütet euch demnach vor der gegenseitigen Lehre, wenn man nemlich behaupten will, daß ein wahrhaftig wiedergeborener und begnadigter Mensch aus der erlangten Gnade nicht gänglich fallen könne. Lasset euch nicht also sicher machen und einschläfern, sondern nehmet den Zuruf des Geistes Gottes zu Herzen: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern Phil. 2, 12. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehest vest im Glauben 1 Pet. 5, 8. Seyd getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme Cap. 3, 11. Jedoch, da wir bald noch mehr mit einander reden werden; so wende ich mich aniekt zu denen, die Gnade gehabt, sie aber durch Betrug der Sünde verlohren haben.

Ihr Armen, (und so nenne ich euch ja billig,) erkennet doch, wie selig ihr gewesen, und wie unselig ihr, durch Betrug der Sünde, worden seyd. Ihr waret begnadigte, gerechtfertigte und neugebohrne Kinder Gottes; ihr hattet Leben, Licht und Kraft in euren Seelen; Sünde und Welt war euch ein Eckel, Jesus Christus aber und seine Liebe war eures Herzens Lust und Freude. Aber ach, wie seyd ihr denn iezo? Habt ihr nicht die Sünde und Welt lieb gewonnen? Seyd ihr nicht herunter gebracht vom Wachen, Beten und Betrachtung des Wortes Gottes? Lebet Jesus Christus noch in euren Herzen? Ach, wo ist doch die Gnade Gottes, das göttliche Leben, die Kraft der neuen Geburt, und die Gewisheit der ewigen Seligkeit hin? Ach es ist alles verbrauchet und verschwunden! Wie? ach wie? wenn ihr also sterben soltet?

Wie ist euch doch, da ihr diß ietzt höret? Werdet ihr nicht gereget? Fühlet ihr euch nicht? Ach, ich bitte euch, sehet und höret doch, wie euer Heyland es sey, der euch auch in dieser Stunde, aus unendlichem Erbarmen, zurufet:
 Kehre

Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniger Sohn, du abtrünnige Tochter; so will ich mein Angesicht gegen dich nicht verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der Herr. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast! Wollet ihr denn wol diesem euch so liebeich lockenden Heylande Gehör geben? Ach ja! Kommet heute, kommet ietzt von neuem zu ihm, und verstocket eure Herzen nicht, da ihr heute seine Stimme noch höret. Kommet, er wird euch nicht hinausstoßen. Ihr habt zwar ihn verlassen; er aber ist, an seinem Theile, ein treuer Heyland blieben. Er sitzt noch auf dem Throne seiner Gnaden, beuget euch nur vor ihm, bekennet ihm eure schändliche Untreue, beweinet und bereuet sie vor ihm, und bittet ihn um Gnade. Er wird sie euch so wahrhaftig von neuem finden lassen, als wahrhaftig er auch euren Rückfall mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlt hat.

Sehet aber wohl zu, daß euch eure Bekehrung ein wahrer und gründlicher Ernst sey. Meinest nicht, ihr wollet Gottes Gnade mit einem einigen Gebet und mit einem einigen Thränen-Fluß erjagen. Ihr habt ein schweres Gerichte auf euch geladen. Laßt es euch demnach nicht wundern, wenn euer Heyland euch die Schwere eurer Verschuldigung fühlen läßet. Betet ihr, und ihr werdet, wie es euch vorkommt, nicht erhöret; weinet ihr, und euer Heyland achtet nicht drauf, wie es scheint: Ach so sprecht zu ihm: Ich bin nicht werth, Herr Jesu, daß du mich erhörest, und dich von mir abermals finden lässest. Weil du aber auch den Abtrünnigen Gnade schenken wilt, so komme auch ich, Herr Jesu, zu dir, und bitte um Gnade. Wilt du sie mir nicht gleich schenken, ey so will ich warten, und in wartendem Gebet einmal nach dem andern dich darum anflehen. Wilt du mich deiner Gnade nicht versichern in meinen gesunden Tagen; ey so will ich sie doch suchen, mich an deinem Worte halten, und gewiß glauben, du werdest dich, wo nicht in gesunden, doch in kranken Tagen und an meinem Ende von mir gnädiglich finden lassen. Ich übergebe mich dir ganz und gar; mache es mit mir, wie du mir es nützlich und nöthig erkennest. Züchtige mich nur, o Herr, nicht im Grimm. Ich will mich unter deine Ruthe gerne beugen. Erbarme dich nur über mich, und errette meine arme Seele! Wirds euch sauer, also anzuhalten, so bedencket, daß es doch besser sey, in Thränen, Ringen, Bitten, Flehen, Angst und Bangigkeit Jesu

sum

sum suchen, ihn finden und selig werden; als sicher dahin gehen, sich fleischlich trösten und ewig verlohren werden. Ich rufe euch zuletzt, da ich nun zum andern Theile eilen muß, nochmals zu: Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen Joh. 6, 37.

Anderer Theil.

Sasset uns nun auch sehen, auf was Art und Weise Paulus vor dem Rückfall warne. Die Corinther waren nicht recht wacker, sondern ließen sich in mancherley Unlauterkeiten einflechten. Darum warnet sie Paulus, wie in der ganzen Epistel, also auch sonderlich in diesem zehnten Capitel vor dem Rückfall. Cap. 9. stellet er ihnen, sie zum Nachsehn zu reizen, sein eigen Exempel vor, wie er nemlich in seinem Christenthum sowol, als auch in seinem Lehr-Amte sich es einen wahren Ernst seyn lasse. In unserm Texte weist er sie 1) auf das Exempel der alten Israeliten, und an denen selbst auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes. Er spricht v. 1. 2. Ich will euch aber, lieben Brüder, die ich in Jesu Christo herzlich liebe, nicht verhalten, sondern euch vielmehr erinnern, und ermahnen, daß ihr das Exempel der Väter wohl zu Herzen nehmet. Daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer. So erinnert er sie dann an die Wunder, die Gott in Egypten gethan, an den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten und an ihren Durchgang durchs rothe Meer. Und gewiß diese Sache ist von der größten Wichtigkeit. Stellet euch, Geliebteste, folgendes vor. Gott that vor den Augen der Kinder Israel in Egypten viele ausnehmende und göttliche Wunder. Er führte sie aus der Dienstbarkeit mit einer starcken Hand und mit einem ausgereckten Arme. Er ging vor ihnen her in einer Feuer- und Wolcken-Säule, und leitete sie bis an das rothe Meer. Pharao jagte ihnen nach mit seiner ganzen Armee. Da hatten sie nun das Meer, durch welches sie nicht gehen konnten, vor sich, den Pharao aber, der ihnen den Tod drohete, hinter sich. Sie wußten also weder aus noch ein, und waren in grosser Angst. Als nun Moses zu dem Herrn schrie, offenbarte er seine Herrlichkeit. Der Sohn Gottes, der in der Wolcken- und Feuer-Säule sich befand, wandte sich vor dem Heer der Kinder Israel weg, und stellte sich hinter ihnen, zwischen ihnen und dem Heer Pharaonis, also daß sie nicht konnten zusammen kommen die ganze Nacht hindurch. Die Wolcke war, nach den Egyptiern zu, eine finstere und dicke Wolcke, die schrecklich anzusehen war. Den Kindern

Kindern Israel aber leuchtete sie auf der andern Seite. Der Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, den in der Wolken wohnte, ließ das Meer durch einen starken Wind von einander getheilet werden. Oberwärts häufete sich das Wasser über einander, und stund wie eine Mauer; unterwärts aber verfloß es, also, daß die Kinder Israel durch dasselbe trocken hindurch gingen. Darauf wandte sich der Herr in der Wolken, und Feuer-Säule wiederum zu den Kindern Israel. Da nun die Egypter nachfolgeten, und mitten im Meer waren; so ließ sie der Herr vor den Augen der Kinder Israel, insgesamt im Meer umkommen. Man kan diß alles lesen 2 Mos. 13.

Nun stelle man sich vor, was das für eine Barmherzigkeit gewesen, die Gott den Israeliten erwiesen hatte. Die Wunder in Egypten hatten sie mit Augen gesehen. Der lebendige Gott führete sie selber in der Wolken, und Feuer-Säule, und brachte sie ans Meer. Pharao jagte ihnen nach. Der Sohn Gottes setzte sich in gedachter Säule zwischen ihnen und den Egyptiern. Das Meer theilte sich vor ihren Augen. Sie gingen trocken hindurch, und hiez zu leuchtete ihnen die Wolcke. Sie sahen mit ihren Augen, wie ihre Feinde im Meer ersäufet wurden und insgesamt umkamen. Sie lobeten und preiset den Gott für solche wundervolle Hülfe mit grossen Freuden. Sie sahen die Wolcke fernerhin vor sich, und wurden von derselben am Tage mit Schatten vor der Sonnen-Hitze bedeckt und abgekühlt; des Nachts aber dienete die Wolcke ihnen mit ihrem Glanz und Feuer zum Lichte. Wenn ich nun fragte: Solten diese Leute wol des Herrn ihres Gottes, dessen grosse Majestät und Herrlichkeit, dessen Gnade und Barmherzigkeit sie so gar ausnehmend erfahren hatten, und den sie vor ihren Augen in der Wolken gegenwärtig sahen, vergessen, von ihm abtreten, und ihn durch muthwilligen Unglauben verleugnen können? Ich meine, wenn wir den Ausgang nicht wüßten, wir würden alle antworten: Das ist unmöglich! Und dennoch ist es geschehen.

Stehet stille, die ihr Gnade von dem Herrn empfangen habt, die ihr aus der geistlichen Slaveren der Sünden durch den Glauben an Jesum Christum erlöset, und in die süße Freyheit der Kinder Gottes versetzt seyd, und Gott, als einen Lebendigen, in euch gegenwärtig fühlet; stehet stille, sage ich, und beschauet in diesem Spiegel eure Herzen.

Wenn Petrus sagt: Sie sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer; so ist der Verstand dieser Worte folgender: Sie sind alle mit der Wolken und mit der wunderbaren Durch-

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Rf

füh.

führung durchs rothe Meer, bey welcher der Herr sich des Dienstes seines Knechtes Moses gebraucht hat, zum Gehorsam gegen Mosen, als ihren Heerführer, angewiesen worden.

Der Apostel fährt fort v. 3. 4. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trand getruncken: Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, oder sie begleitete und durch die Wüsten führete, welcher war Christus. Das Manna war die Speise, die der Herr ihnen alle Morgen vom Himmel fallen ließ. Diß Manna wird eine geistliche Speise genennet, weil es von Gott auf eine außerordentliche und wunderbare Art gegeben wurde, auch ein Vorbild war auf Jesum, das rechte Himmel- und Lebens-Brod. Aus dem Felsen, den Moses auf göttlichen Befehl schlagen mußte, ließ ihnen der Sohn Gottes Wasser hervorstießen. Diß Wasser wird genant ein geistlicher Trand, weil es ihnen auf eine übernatürliche Art gegeben wurde, und ein Vorbild war von dem geistlichen Wasser, dem Heiligen Geiste, welcher denen, die an Christum glauben, in reichem Maße solte gegeben werden. Besides, sowohl das Manna, als auch das Wasser, war eine ausnehmende Barmherzigkeit Gottes für die Kinder Israhel. Sie hätten ja, wenn ihnen Gott solches nicht gegeben hätte, verhungern und verschmachten müssen in der durren Wüsten.

Ich frage abermals: Solten wir uns wol als möglich vorstellen, daß die Leute, die alle Morgen ihr Brodt aus der Hand Gottes vom Himmel bekamen, und aus einem durren Felsen von ihm reichlich getränkt wurden, in Gott ein Mißtrauen setzen, seine Wunder vergessen und ihn verleugnen solten? Und dennoch ist es geschehen. Stehet hieby abermals stille, die ihr mit Jesu Christo euren Tauf-Bund erneuert, und euch ihm zum Gehorsam übergeben habt; die ihr seiner, als des lebendigmachenden Brodtes, und des Heiligen Geistes, als des lebendigen Wassers, genießet; stehet hieby, sage ich, stille, und beschauet an dem Hergehen der Kinder Israhel euer eigen Herz.

War nun Gott den Israheliten ein recht erbarmender Gott; so ward er ihnen auch, da sie ihn einmal nach dem andern so muthwillig verleugneten, ein verzehrendes Feuer. Paulus spricht hievon: Aber an ihrer vielen, die nemlich der Wunder Gottes vergaßen, hatte Gott keinen Wohlgefallen, welches daraus genugsam offenbar ist, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Von sechsmal hundert tausend Mann kamen nur zweene, nemlich Josua und Caleb, ins gelobte Land, die andern alle mußten in der Wüsten sterben. Das

ist

ist also ein recht ausnehmendes Exempel sowohl der Barmherzigkeit als auch der Gerechtigkeit Gottes. Und auf diß Exempel weist nun Paulus die Corinthier und uns, als auf ein uns zur Warnung dargestelltes Vorbild, und will, wir sollen also schliessen: Haben diese Leute Gottes vergessen, und durch Unglauben einmal nach dem andern sich an ihn versündigen können, also daß sie die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes endlich in der Wüste hat niederschlagen müssen; ey so dürfen wir nicht sicher seyn, sondern haben zu glauben, daß auch wir, wenn wir gleich noch so grosse und viele Gnade von Gott empfangen hätten, nichts desto weniger noch in Gefahr stehen, von Gott abzutreten, seine Gnade zu verliehren, und Kinder der Verdammniß zu werden. Daß wir solchen Schluß machen sollen, lehret Paulus damit, wenn er spricht: Das ist uns aber zum Vorbilde geschehen v. 6. und v. 11. Solches alles wiederfuhr ihnen uns zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Denn die Kinder Israel waren ein Bild derer, die aus der Welt ausgehen, nach dem Himmel ihr Herz richten, durchs Blut Christi von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden errettet, und freye Kinder Gottes werden; die aber nichts desto weniger, wenn sie in der Gnade nicht beharren, von neuem Kinder des Zornes und des Todes werden. Hiebey mögen wir uns, (ich rede aber jetzt nur allein mit wahren Kindern Gottes,) einander wol zurufen: Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes. Den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden! Röm. 11, 22.

Paulus führet 2) einige besondere Sünden an, in welche die Israeliten gefallen sind, weist dabey die Corinthier auf ihre, und uns auf unsere eigene Herzen, und warnet uns, so wir des Herrn Jesu eigen worden sind, vor der in uns noch übrigen Sünde v. 6-12. Sind die Kinder Israel, will er sagen, durch böse Lüste, durch Abgötterey, Hurerey, Versuchung Christi und Murren von Gott abgewichen; ey so dürfet ihr nicht sicher seyn. Ihr habt eben ein solches Herz, das zu alle dem Greuel von Natur geneigt ist, und durch die aufstossende Versuchungen, wo ihr nicht an der Gnade Gottes sorgfältig bleibet, eben so leicht kan gefället werden.

Das ist uns, spricht er v. 6. zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Die Kinder Israel kriegten nemlich, ob ihnen Gott gleich Brodt vom Himmel zu essen gab, ein unordentliches und sündliches Verlangen nach den Fleischtröpfen Egyptens,

Egyptens, nach den Fischen, Kürbis, Pfeben, Zwiebeln und Knoblauch, und fassen und weineten in Unzufriedenheit mit der göttlichen Führung. Da erglommte der Zorn des Herrn über sie, und schlug sie mit einer sehr grossen Plage 4 Mos. 11, 1-33. Daher dieselbige Stätte genennet ward Lustgräber, darum, daß man daselbst begrub das lüsterne Volk v. 34.

Hier sehen wir, (ich erinnere abermals, daß ich aniegt nur mit soahren Kindern Gottes rede,) ein Bild unserer Herzen. Die Quelle, aus welcher diese bösen Lüste in ihnen aufstiegen, nemlich die Erb-Sünde, ist auch in uns verborgen. Lasset uns darum über unser Herz wachen. Das Aufsteigen der bösen Lüste können wir zwar nicht gänzlich verwehren; wir können und sollen aber solche Lüste durch die Kraft des Todes Jesu Christi creuzigen und tödten. Geben wir einer aufsteigenden bösen Lust etwas Raum, und tödten sie nicht gleich im Anfange, so greift sie schnell um sich, und kan uns fällen, ehe wirs uns vermuthen. Gedencet hier abermals an den David. Ach Herr Jesu, lehre uns wachen und beten!

Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen, oder zu tanzen. v. 7. Erweget hiebey mit mir folgendes vor dem Herrn.

Der Herr ließ durch Mosen dem Volcke ansagen, daß es sich auf den dritten Tag gefasst halten sollte. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune: Das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak. Und Mose führte das Volk aus dem Lager Ort entgegen; und sie traten unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchete, darum daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete. Und der Posaunen Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm. Hierauf redete Gott das Gesetz, oder die zehn Gebote, vor den Ohren des Volcks. Da sie aber das hörten, und sahen den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen; da flohen sie und traten von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen;

chen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir mögten sonst sterben. 2 Mos. 19. 20. Hätte das Volk wol was majestätischers sehen und hören können? Hätte diese grosse Majestät Gottes ihnen nicht beständig vor Augen und im Herzen seyn sollen? Aber wie machten sie es doch? Antw. Moses blieb bey dem Herrn auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte. Da aber das Volk sahe, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammlete sich wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergehen. Hierauf ward ihnen ein Kalb von Golde gemacht, und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführt haben. Sie opferten darauf dem Gözen, sagten sich nieder, in Fleisches-Lust zu essen und zu trinken, und stunden auf zu spielen, oder um den Gözen sich mit Tänzen lustig zu machen Cap. 22, 1/6/18. So fuhren die Kinder Israel, noch an dem Fusse des Berges Sinai, dahin; fielen von Gott, dessen Majestät sie auf eine so ausnehmende Weise gesehen und gehöret hatten, so schnell ab, und wurden Abgötter. Müssen wir uns nicht davor entsetzen.

An ihnen sehen wir abermals unser Bild. Wie schnell können wir doch von dem lebendigen Gott abtreten! Die Wurzel zur Abgötterey ist noch in uns. Eigen Können, eigene Ehre, auf Gott nicht in Geduld warten, sondern nach seinem eignen Willen geführt seyn wollen, eigne Gerechtigkeit, Menschen-Furcht und Gefälligkeit, Vertrauen auf Menschen, und Anhänglichkeit an Menschen, was ist das anders als Abgötterey? Ach laffet uns unserm Herzen nicht trauen, sondern von der uns noch anlebenden und uns träge machenden Sünde uns täglich reinigen!

Sehet hieher, die ihr unter andern fleischlichen Lüsten auch dem leidigen Tanzen ergeben seyd, was ihr für Vorgänger und Väter in solchem Greuel habt. Abgötter sind es, die der Herr um ihrer Sünde willen niedergeschlagen hat in der Wüste. Fleisches-Lust ist der Göze, den ihr anbetet. Der lebendige Gott wird euch, wo ihr nicht umkehret, gleich jenen niederschlagen. Laffet euch warnen!

Auch laffet uns, spricht Paulus ferner, nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Die Geschicht kan man lesen 4 Mos. 25, 1. 9. Wie kommt es aber, daß Paulus also an die gläubige Corinthier schreibt? Haben

ben denn die Kinder Gottes noch der Warnung vor Hurerey nöthig? Antw. Es ist niemand, (ich rede abermals ietzt allein mit denen, die an Jesum Christum in der Wahrheit glauben,) unter uns so alt, oder so heilig, der nicht, wenn er im Wachen und Beten lau wird und der Sünde Raum giebet, noch in Hurerey und Ehebruch fallen könnte. Gedenccket an das Wort, so wir oben gehöret haben: Betrug der Sünde! Hebr. 13. Und diese Sünde, die uns zu betrügen alle Augenblick bereit ist, tragen wir in uns. Gedenccket abermals an den König David, den Mann nach dem Herzen Gottes.

Hurerey will unter den armen blinden Welt-Kindern für keine, oder doch für eine gar geringe und kleine Sünde gehalten, auch fast nicht mehr gestraft werden. Mercke aber, du Unpächtiger, wer du auch bist: Hat Gott drey und zwanzig tausend um der Hurerey willen auf einmal niedergeschlagen; so wird er deiner gewiß nicht schonen. Du wirst wol in seinen Augen nicht mehr gelten, als drey und zwanzig tausend andre Menschen. Ach thue Buße, sonst wird dein Theil seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet!

Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Man lese diese Geschichte 4 Mos. 21, 5. 6. So ist dann, wie aus diesem Vers und dem ganzen Context erhellet, Jesus Christus, der Sohn Gottes, derjenige gewesen, der die Kinder Israel aus Egypten geführet, sich in der Wolken und Feuer-Säule herrlich bewiesen, und an dem die Kinder Israel sich so schwer versündigt haben. Nun aber sagt die heilige Schrift, die Kinder Israel hätten sich an dem Jehovah, dem Einigen, wahren und lebendigen Gott, der sie aus Egypten geführet, versündigt: folglich ist Jesus Christus wahrer wesentlicher Gott.

Christus wird heut zu Tage noch auf vielerley Art versucht. Ich will ietzt nur folgender Arten gedenccken. Es ist eine Versuchung Christi, wenn man 1) sich seiner annimt, wider sein Wort. Und das thun alle dienige, die sich des Herrn Jesu in ihren Sünden trösten, und von denselben abzustehen nicht begehren. Lieber Mensch, Christus will dich selig machen von deinen Sünden, nicht aber in deinen Sünden. Wenn du nun in den Sünden bleiben wilt, so versuchest du ja eben damit, ob sich der Herr Jesus nicht wolte gefallen lassen, ein Sünden-Diener zu seyn, und in dir mit der Sünde, Satan und Welt ein-
nen

nen Accord zu treffen. Solcher Versucher ist die Welt voll. Gnade, Gnade! schreyen die fleischlichgesinneten Christen; Wahrheit aber wollen sie in ihnen nicht anrichten lassen. Ich warne einen jeden vor dieser schweren Sünde. Heraus, aus der Sünde! dann ist Jesus dein Jesus und Heyland.

Man versuchet auch Christum, wenn man 2) sich seiner nicht annehmen will, nach seinem Worte. Wenn nemlich der Mensch seine Sünden fühlet, so sollte er sich zu seinem Heylande einfältig wenden, und bey ihm allein Hülfe suchen. Thut er aber das nicht, sondern will erst so und so werden, und ihm selber helfen, ehe er zu seinem Heylande fliehen will; was thut er da anders, als daß er versuchet, ob Christus ihm nicht einen Neben-Heyland wolle an die Seite setzen lassen? Ihr lieben Seelen, die ihr euer Verderben fühlet, hütet euch vor diesem so gar gemeinen Fehler. Ihr könnet euch im allergeringsten nicht helfen. Kommet demnach mit allen euren Sünden und mit eurer gänzlichen Ohnmacht zu Jesu, und bittet ihn um Hülfe. So werdet ihr seine Heylandes-Kraft lebendig erfahren.

Paulus warnet ferner vor dem Murren. Murret auch nicht, spricht er, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber v. 10. Moses nemlich schickte Kundschafter aus, die ihn von der Beschaffenheit des gelobten Landes Nachricht bringen sollten. Diese machten dem Lande ein böses Geschrey, und gaben vor, es sey unmöglich, daß sie es einnehmen könnten, weil in demselben feste Städte und Riesen wären. Als nun das Volk darüber murrete, und den Josua und Caleb, welche sie ein anders lehren, und sie auf die Hülfe des HErrn wiesen, steinigen wolte, so erschien die Herrlichkeit des HErrn, und wolte diß ungläubige Volk vertilgen, welches aber Moses und Aaron mit ihrer Fürbitte abwendeten. Doch wurden die Kundschafter, die das Volk vom HErrn abwendig gemacht hatten, durch den Verderber getödtet. Man kan es lesen 4 B. Mos. 14, 2236.

Solcher Murrenden giebt es, leyder! allzuviel unter denen, die sich Christen nennen. Ja, sprechen viele, wer kan so werden und so leben, wie es Gott in seinem Worte fordert? Diese murren wider Gott, als fordere er von ihnen etwas, das er selber in ihnen zu wirken nicht im Stande wäre. Diese Leute sind verzagte, ungläubige und murreische Menschen, und werden nicht ins himmlische Canaan kommen. Hütet auch ihr euch vor solchem Murren, ihr Gläubige. Kommen schwere Versuchungen, so weicht nicht, sondern stärcket euch in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Der HErr ist euer Licht und euer Heyl, vor wem wollet ihr euch fürchten? Der HErr ist eures Lebens.

Lebens.

Lebens-Kraft, vor wem solte euch grauen? Mit Ihm könnet und werdet ihr in dem allen, das euch aufstößet, weit überwinden.

Solches alles, fährt Paulus fort, widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist v. 11. Je näher das Ende, je geschäftiger und giftiger ist der Satan, die Gläubige zu fällen. Darum warnet der Herr die Seinen auch durch Vorhaltung solcher traurigen Exempel. Danke! für solche warnende Liebe eurem himmlischen Vater, ihr Gläubige, und gebrauchet euch solcher Warnung auch sorgfältig. Sehet um deswillen, ach sehet wohl zu, wie Paulus v. 12. ermahnet, daß ihr, da ihr jetzt steht, nicht fallet. Hütet euch vor Eigendünkel, der euch von der Kraft Gottes abziehet, und euch schwächet und leichtlich gar den Feinden überliefert; und wisset, daß euch bisher noch keine, denn menschliche Versuchung betreten hat v. 13. Je näher Canaan, desto stärkere Feinde. Hat man einmal in der Kraft des Herrn gesieget, so hat man sich auf einen neuen Feind und Streit anzuschicken und zu wapnen, damit man nicht unvermuthet überfallen werde.

Endlich erwecket 3) der Apostel die Corinthier, und mit denselben alle Gläubige, zum kindlichen und festen Vertrauen gegen den treuen und guten GOTT. Er spricht v. 10. Aber GOTT ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, u. s. w. So will denn der Apostel, daß die Gläubige vor Sicherheit und Zaghaftigkeit sich hüten, im Vertrauen aber auf Gott sich stärken sollen. Diß Exempel der Israeliten soll uns vorsichtig und behutsam; Gottes Treue aber und gnädige Verheißung muthig und freudig machen. Aber, sind gleich der Feinde viel, so ist doch Gott auch treu, wo ihr nur in der Ordnung, im Glauben und an seiner Hand bleibet; und läßt euch nicht versuchen über euer Vermögen. Er weiß, wie viel Kraft er euch bezeuget hat, und euch noch mittheilen will. Über dieselbe läßt er euch nicht versucht werden. Nichtet sich doch ein leiblicher Vater, in Auslegung der Last, nach der Stärke seiner Kinder; wie solte denn euer himmlischer Vater nicht eben so billig und liebreich mit euch umgehen? Sondern machet, oder, wird machen durch euer ganzes Leben hindurch, daß die Versuchung, die euch nach seiner weisen Zulassung aufstößet, so ein Ende gewinne. Eigentlich: Er wird machen mit der Versuchung zugleich den Ausgang. Begegnet euch nun etwas, so ist es von der Treue Gottes nach der euch mitgetheilten Kraft also abge-

abgemessen und abgewogen, daß ihrs könnet ertragen, völlig überwinden und Ihm für seine Hülfe und Treue ein fröhliches Hallelujah singen.

Und so haben wir in der Furcht des HErrn betrachtet die Apostolische Warnung an die gläubige Corinthier vor dem Rückfall. Prüfet euch nun, ihr geistliche Pilgrim und Nachfolger Jesu Christi, ob ihr noch in der rechten Kraft stehet, und eure Reise nach der Ewigkeit fein vorsichtig, sorgfältig und im guten Vertrauen auf euren starken und lebendigen Heyland fortsetzet. Findet ihr einige Ermüdung oder Furchtsamkeit; ey so gebet denselben nicht Raum, sondern ermuntert euch, und sehet auf euren euch begleitenden liebevollen, treuen und allmächtigen Heyland. **Euch trauet niemals etwas, Ihm aber trauet alles zu!** Erwecket euch alle Morgen, euer Christenthum mit neuer Kraft und Ernst anzufangen und fortzusetzen, und nehmet die euch dazu nöthige Kraft mit gläubigem Gebet aus der Fülle eures Heylandes. Den Tag über wandelt vor seinem Angesichte, und wenn ihr fehlet, so übersehet solchen Fehler ja nicht, sondern bekennet ihn eurem Heylande, bereuet ihn, waschet euch von demselben rein ab, in dem offenen Heilsbrunnen, und sehet sodann euren Weg getrost fort. Werdet ihr euch von euren Fehlern nicht so gleich sorgfältig reinigen, so wird euer Glaubens-Auge bald trübe werden, und das süße Angesicht eures Heylandes nicht lauter, rein und fröhlich anschauen können. Reiniget ihr euch aber von einem jeden Fehler alsbald in seinem Blute, und fasset einen neuen Vorsatz, vorsichtiger und treuer vor ihm zu wandeln; so wird seine Liebe und Freundlichkeit euch immer aufgedeckt und heiter bleiben. Mit dem Worte des HErrn gehet fleißig um, und lasset es nicht aus eurem Herzen kommen. Lieget ein Soldat zu Felde, so führet er seinen Proviant mit sich; muß er alle Augenblick eines feindlichen Angriffes gewärtig seyn, so bleibet er beständig in Waffen, und legt sie nicht von sich. Macht's auch ihr also im Geistlichen. Das Wort des HErrn, als die rechte Speise eurer Seelen, betrachtet Tag und Nacht, und genießet dasselbe zu eurer Stärkung täglich; so werden eure Augen immer wacker seyn, und an nöthiger Kraft wird es euch nie fehlen. Und da ihr nicht wißet, wenn euch ein Feind zur Rechten oder Linken anfallen wird, so bleibet mit dem Worte Gottes, als mit dem Schwerdte des Geistes, beständig umgürtet. Diß Schwerdt ist zweyschneidig, und sieget gewiß, wo es recht geführt wird. Wie ihrs aber führen sollet, lehret euch euer Heyland, da er mit demselben den Satan nebst seinen Helfers-Helfern, denen Pharisäern und Schriftgelehrten, mächtig überwand. Alle Anfälle trieb er zurück, und siegete über seine Feinde mit dem Worte: **Es stehet geschrieben!** Hierin sind ihm die Apostel, die ersten Christen, alle Gläubige, und insonderheit der selige Lutherus treulich gefolget. Gottes Wort war diesem letztern alles in allen.

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

21

Er

Er überwandt mit demselben und mit dem Gebet alle innere und äussere Angriffe seiner Feinde. Und so müssen wirs auch machen. Hütet euch vor allen, die euch das geschriebene Wort des HErrn verächtlich machen, und euch an dessen statt ihre heilige, aber eigene, Erfindungen aufbürden wollen. Bleibet ihr bey dem Worte, und lasset dasselbe eures Fusses Leuchte seyn in Lehr und Leben. So werdet ihr vor allen Verführungen zur Rechten und Lincken verwahret bleiben.

Vor allen Dingen betet fleißig zu eurem Heylande, und bleibet mit allem Ernste in einem genauen und herzlichem Umgang mit ihm in euren Seelen. Haltet um deswillen, damit ihr seine Gnaden- Segenwart nicht von euch treibet, wie ihr bereits ermahnet worden, keine Fehler gering, sondern reiniget euch, aus Liebe zu ihm, mit aller Treue, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Habt ihr ietzt einige Ruhe von euren geistlichen Feinden, ach so seyd nicht sicher, sondern wapnet euch auf die künftige Anfälle. Fraget ihr: Wie? So antworte ich: Al- liiret euch beständig mit eurem Immanuel, und bittet ihn zum voraus fleißig und herzlich, daß er euch vorallzu schweren Versuchungen in Gnaden bewahren, und in den trüben Stunden euch mächtig und kräftig beystehen wolle. Solch Gebet, das man zum voraus thut, hat in den Stunden der Anfechtung seinen grossen Nutzen. Betet aber nicht allein zum voraus, sondern lobet auch Gott zum voraus für alle Hülfe, die er euch noch erzeigen wird. Saget nur oft zu ihm: O Vater, so wahrhaftig du deinen Sohn, mein Haupt, durch alles hindurch geführet, und ihn zu deiner Rechten im Himmel erhöhet hast; eben so wahrhaftig wirst du auch mich durch alles hindurch führen, und, zu deinem Preise, vollendet vor deinem Angesichte darstellen. Ich singe demnach mit Freuden zum voraus: Es ist geschehen! Und dafür lobe und preise ich dich demüthig. Du, o HErr, wirst und kanst mich nicht lassen! Amen! Amen! Leset nur unsern Text, ob nicht Paulus zu solchem Lobe zum voraus den Grund leget mit diesen Worten: Gott ist getreu, der euch nicht läffet versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet mit der Versuchung zugleich den Ausgang, daß ihrs könnet ertragen. Nun so wandelt denn vorsichtig, in Ansehung eurer Feinde: betend, damit ihr an nöthiger Kraft keinen Mangel habt; euch haltend an dem Worte des Lebens, damit ihr sicher gehet, und zugleich gewapnet seyd wider alle Anläufe der Feinde; gläubig und zutraulich zu Gott, damit ihr in ihm und durch ihn beständig sieget. So, so werden wir in allen weit überwinden! Amen!

HErr